

und zu neuem Widerstande zu verschaffen, das ist die Aufgabe, die gelöst werden muß.

Die Preußen stützen. Sie wagen nicht zum Angriffe zu schreiten, sondern eröffnen ein heftiges Feuer, von welchem zahlreiche Spuren an den Mauern Zeugnis geben, während seine Wirkung infolge der ausgezeichneten Deckung hinter Mauern und Gräbern eine höchst geringe bleibt.

Mutig und standhaft halten die Renner diesen Kugelregen aus, ermutigt durch das Beispiel der Führer. Alles wetteifert seinen Mann zu stellen; die Tamboure legen die Trommeln ab und feuern mit den Gewehren der Verwundeten.

Die Besatzung des Mesnerhauses, die am meisten bedroht ist, wird durch die besten Schützen verstärkt. Hauptmann Thoma leitet hier die Verteidigung.

Eine Stunde schon währt der Kampf, da beginnt die Munition knapp zu werden. Der Feind hat sich auch in der linken Flanke festgesetzt. Die Gefahr, vollständig abgeschnitten zu werden, liegt nahe. Nun gilt es die schwerste Arbeit des Tages zu leisten. Ohne Rücksicht auf die drohenden Verluste muß mit dem Bajonett der Rückweg gebahnt werden.

Das verrammelte Thor gegen die Nüdlinger Straße wird geöffnet. Mit kräftigem Hurra stürmen die Braven durch das Kreuzfeuer der Preußen auf die Straße. Hauptmann Thoma deckt den Rückzug freiwillig mit einer Plänklerkette und macht, als die Preußen ungestüm angreifen, mit einem Gegenstoße Luft. Er stirbt hier den Heldentod. Feldwebel Straub und drei Soldaten fallen, 20 werden verwundet und ebensoviel in dem allgemeinen Ansturm gefangen. Die übrigen ziehen sich nach Winkels zurück.

Zweifellos gebührt den tapferen Verteidigern des Kirchhofes das Verdienst, die preussischen Truppen längere Zeit aufgehalten zu haben und den weichenden Bayern neue Ordnung und erneuten Widerstand zu ermöglichen.

12. Einquartierung.

Lohr, 17. Juli 1866. Das Telegramm über die Ankunft der Preußen in Gemünden hatte in unserer Stadt, wie leicht begreiflich, eine ungeheure Aufregung verursacht. Überall standen Gruppen beisammen, in den lebhaftesten Erörterungen begriffen, alle Geschäfte feierten, massenhaft strömte das Publikum auf den Straßen umher und mit banger Ahnung sah man der nächsten Zukunft entgegen. Die große Frage des Tages, ob die Preußen nach Lohr kämen oder nicht, fand endlich ihre Lösung, als gegen 5 Uhr abends eine Schwadron des 8. Husarenregiments dahier einzog, welcher kurz darauf zwei weitere Schwadronen desselben Regiments folgten, die einen bayerischen Feldarzneiwagen vom 3. Mananregiment und zwei Manan, deren sie bei dem unglücklichen Kavalleriegefechte von Hünfeld habhaft geworden, mit sich führten. Später folgte Infanterie,